

Erfahrungsbericht Wien Erasmus Sommersemester 2022

Vorbereitung der Mobilität

Aufgrund meiner Affinität für Kunst & Kultur, sowie Partys habe ich mich für die MedUni Wien entschieden. Außerdem kann ich leider weder Spanisch noch Französisch oder Italienisch, weshalb ein Großteil der weiteren europäischen Erasmusziele wegfiel. Im Vorfeld habe ich dann meine Friends kontaktiert, um mich schonmal anzukündigen. Ich hatte sehr viel Angst irgendwelche Formalia zu verpassen, weshalb ich schnell Kontakt zu den anderen Studis nach Wien gesucht habe. Zudem habe ich schon im November einen Bafögantrag nach München verschickt, der dann aber erst im April bewilligt wurde. Wir sollten wirklich froh über unser Bafögamt in Köln sein, die Beamt:innen in München versuchen einem gefühlt möglichst viele Steine in den Weg zu legen. Meine Unterkunft habe ich recht unkompliziert über WG-Gesucht gefunden. Letztendlich bin ich im dritten Bezirk gelandet, würde mittlerweile aber den fünften, sechsten, achten oder neunten bevorzugen.

Studium an der Gasthochschule

Ich habe die Fächerkombination aus Neurologie, Gynäkologie und HNO/Auge gewählt. Leider hatte ich zwischen den Semestern in Deutschland und Wien nur sehr wenig Zeit, weshalb ich direkt in das Unileben geworfen wurde. Den Stundenplan habe ich ungünstigerweise auch erst zwei Wochen vor Semesterbeginn erhalten. Die Blöcke à 5 Wochen waren jeweils in online Vorlesungen, Seminare, kleinen Eingangs- und Ausgangstests, sowie Praktika im Krankenhaus aufgeteilt. Außer den online Vorlesungen war alles Anwesenheitspflichtig, ohne Fehltermin. Bei Fehlen mussten wir entweder Ersatzleistungen oder Nachholtermine wahrnehmen. Das fand ich schon stressig. Vor allem Neurologie kann ich sehr empfehlen, im AKH haben sie sich während der Praktika große Mühe gegeben, möglichst niederschwellig viel Wissen zu vermitteln. Gynäkologie war in Ordnung, HNO und Auge fand ich beides nicht empfehlenswert von der Lehre. Schön war die Einteilung in eine Kleingruppe aus acht Menschen. Wir waren drei Erasmusstudis, der Rest waren Studis aus Wien. Während der Praktika hatten wir eine schöne Zeit zusammen und konnten uns gut über alles Mögliche austauschen. Es wurde einem auch viel geholfen, was mir am Anfang viel Stress erspart hat. Interessanterweise kannten die Menschen in meiner Kleingruppe sich auch nicht, anscheinend ist die Kohorte der einzelnen

Jahrgänge sehr groß. In Köln lerne ich sehr viel mit Anki Cards, weshalb ich direkt zu Semesterbeginn auch in Wien damit angefangen habe. So hatte ich nie Probleme den Themen der Lehrveranstaltungen zu folgen und konnte auch vor der großen Abschlussprüfung (SIP) noch viel an der Donau chillen und abends ausgehen. Ein Minuspunkt bei der ganzen Geschichte ist das Inselwissen, welches du dann akkumulierst. Du lernst mehr für die Prüfung als für den klinischen Alltag.

Alltag

Die ersten zwei Wochen in Wien habe ich mit meiner Partnerin in Crime verbracht, weshalb ich eigentlich nur Kontakt zu meinen Friends aus Wien, meiner WG und ihr hatte. Als Lara dann weg war, bin ich erstmal in ein kleines Loch gefallen. Meine WG war krank langweilig, die ersten Grüppchen der Erasmusmenschen hatten sich schon gebildet und mein einer Wiener Freund hatte Corona bekommen. Daraufhin habe ich angefangen zu Tindern und allein auszugehen. Während einer Clubnacht habe ich dann eine süße Crew und meine spätere beste Freundin in Wien, Friedi, kennengelernt. Ich habe die Menschen dann nächste Woche direkt zu einem gemeinsamen Kochabend und einer Party an der Bildenden eingeladen. Außerdem wurde ich von ihr zum Tischtennis Unisport Kurs mitgenommen. Seitdem haben wir fast täglich miteinander abgehangen und waren auf unzähligen Partys, Vernissagen, Tischtennisnachmittagen und Badeaufenthalten an der Donau. Weil meine Friends aus Wien gut vernetzt sind und auch in kollektiven Strukturen partizipieren, habe ich gleich ein großes Netzwerk gehabt. Am Ende haben wir sogar noch einen gemeinsamen Urlaub in der Badewanne Österreichs, Triest, drangehangen.

Empfehlen kann ich auch, ein eigenes Fahrrad mitzubringen. Die Stadt ist schon Fahrradfreundlich gebaut, auch zur Donauinsel und potenziellen Raves kommt man dann besser. Auch das diverse Angebot Wiens bezüglich Theater, Musik, Tanz und Performances lässt sich als Studi sehr gut wahrnehmen.

Leider habe ich kein einziges Mal Budapest oder Bratislava besucht, das möchte ich aber irgendwann nochmal nachholen.

Fazit

Das Erasmussemester in Wien würde ich jederzeit wieder so machen. Tatsächlich bin ich sehr traurig, kein ganzes Jahr hier verbringen zu können. Akademisch hat es mich bedingt viel weitergebracht, persönlich dafür umso mehr. Negativ in Erinnerung sind mir das NOCH verschultere System in Wien, sowie das Bafögamt München geblieben. Ansonsten kannst du als Kunst- und Kultur affine Person hier sehr viel Spaß haben.